

# Der alte Drache

## *Eine unglaubliche Geschichte – zum Schmunzeln*

Heute glauben die Menschen nicht mehr an Drachen. Dies liegt daran, weil sie so selten sind. Meistens leben sie in großen Höhlen im Verborgenen und sind sehr alt. Besserwisserische Wissenschaftler halten ihre Überreste für Knochenreste von ausgestorbenen Dinosauriern. Dieser Glaube hat sich so verbreitet, dass die Existenz von Drachen heute geleugnet wird. Mein zehnjähriger Neffe hat jedoch diese Vorurteile nicht mehr!

Eines Abends auf einem Ausflug in einem Wald, der hier nicht genannt sein will, fand er eine große Höhle. Neugierig ging er hinein und missachtete so alle elterlichen Warnungen – wieder einmal! Bald fiel seine Abwesenheit allerdings auf und seine Eltern und ich machten uns auf die Suche. Nach mehr als zwei Stunden kam er völlig verstört zurück und erzählte etwas von „einem großen alten Drachen in einer Höhle“.

Natürlich waren wir besorgt und hielten ihn für verrückt. Aber sein Glaube an die Existenz von Drachen war danach so gefestigt, dass er alle seine Dinosaurier-Bücher wegwarf. Auch ich war erst sehr skeptisch, bis ich die Höhle aufsuchte und mich von der Wahrheit seiner Geschichte überzeugen konnte. Den Ort dieser einzigartigen Höhle möchte ich jedoch nicht verraten, um ihn vor möglicher Zerstörung durch die Menschen zu schützen. Als ich eintreten wollte, kamen mir heißer Wasserdampf und ein fauliger Geruch entgegen. Gelber Schwefel befand sich am Boden. Mit großer Angst ging ich in die Höhle, die sich nach wenigen Metern zu einem großen Dom öffnete. Ich sah giftige Pilze, riesige Spinnennetze und einer Reihe abgenagter Knochen. Ich erschauerte und musste meinen kleinen Neffen für seinen Mut bewundern. Weil es immer dunkler wurde, zündete ich eine mitgebrachte Fackel an. Jetzt merkte ich auch, dass etwas Wasser durch die Höhle floss. Dann erschrak ich heftig: Im Schein der Fackel entdeckte ich einen über vier Meter großen Beinknochen in der Höhlenwand. –

Meine Angst schwand und ich dachte: „Dieser Knochen stammt sicher von einem Tier, das seit Urzeiten ausgestorben ist. Wahrscheinlich ist es ein Dinosaurier gewesen.“ – Ich beruhigte mich etwas. Da bebte der Boden plötzlich unter mir. In der Ferne sah ich einen Feuerchein und hörte ein lautes Fauchen oder Zischen. Beinahe wäre mir die Fackel vor Schreck aus der Hand gefallen. Mein Herz raste! In Panik wollte ich die Höhle fluchtartig verlassen. Doch in diesem Falle hätte ich mich vor meinem kleinen Neffen schämen müssen. Unwillkürlich sagte ich zu mir: „Hier gibt es keine Drachen!“ – Meine Sprache hörte sich in der Höhle seltsam hohl an. Nun war es wieder ruhig. Ich schritt durch schmale Gänge, dann wieder

durch große Hohlräume. Jetzt hatte ich vollkommen die Orientierung verloren. Wie lange war ich wohl schon in der Höhle unterwegs?

Plötzlich bebte die Erde erneut und ich hörte ein schreckliches Donnern und ein Fauchen. Eine riesige weiße Kalkwand mit einem großen Loch darin und ein kleiner Wasserfall befanden sich vor mir. Durch das Loch sah ich einen Feuerschein. Ich verbarg mich in einer Felspalte und löschte meine Fackel – gerade noch rechtzeitig.

Mein Herz blieb fast stehen! Feuerspeiend kroch ein gewaltiges Ungeheuer zu meinem Entsetzen durch das Loch. Das Tier hatte ein langes mit scharfen Zähnen besetztes Maul, einen Schuppenpanzer, einen langen Schwanz und zwei große geschuppte Flügel, die jetzt angelegt waren. Es war meiner Schätzung nach vielleicht fünf oder sechs Meter lang!

Allmählich legte sich meine Angst etwas und ich begann genauer hinzusehen: Viele Zähne des Tieres waren abgebrochen, andere wiesen gelbbraune Flecken auf. Der Schuppenpanzer bedeckte zwar das ganze Tier, aber es gab große Löcher in den Schuppen am Schwanz und Hals. Der Panzer war einst grünschwarz gewesen; nun wies er gelbe, weiße und „mehltauartige“ Stellen auf. Nun sah ich auch, dass einer der angelegten Flügel gebrochen war. „Fliegen kann der Drache nicht mehr“, dachte ich beruhigt. Den Rest einer abgebrochenen Metallspitze entdeckte ich ebenfalls zwischen den Schuppen.

Ich hörte auch genauer hin: Das Tier keuchte kurzatmig und rührte regelrecht vor Schmerzen. Feuer kam nur noch stoßweise aus seinem Mund. Vor der Höhlenwand befanden sich drei aufgebrochene gelbliche Eierschalen, doppelt so groß wie Straußeneier. Das Gelege war offenbar aufgegeben worden. Zu meiner Beruhigung sah ich nirgends auch nur einen Anhaltspunkt für die Existenz von Jungtieren.

Nach mehr als einer Stunde war es wieder ruhig. Das Ungeheuer hatte den Raum verlassen und sich scheinbar schlafen gelegt. Ich begab mich auf den Rückweg, aber ich wusste nicht mehr, wo ich war. Ich glaubte schon, ich sei verloren, da fand ich doch noch zufällig einen der Höhlenausgänge und stand im Wald.

Gerade wollte ich nach Hause gehen, da stieß ich mit einem alten Mann zusammen. Ich erschrak fürchterlich, denn meine Nerven waren zum Zerreißen gespannt!

„Was ist los, junger Mann?“, fragte der Alte besorgt. Nachdem ich mich beruhigt hatte, erzählte ich ihm von meinem Erlebnis. Ich erwartete ein ungläubiges Lächeln, doch er erwiderte mit ernstem Gesicht:

„Sie haben also den alten Drachen gesehen? Sie haben viel Glück gehabt, junger Mann! Das Tier ist mehrere Millionen Jahre alt. Dies ist auch für einen Drachen ein hohes Alter. Diese

Tiere zeigen dann deutliche Verfallserscheinungen und leiden große Schmerzen. Sicher haben sie auch das aufgegebene Gelege gesehen. Fruchtbar ist so ein altes Tier nicht mehr!“ –

Immer noch unter dem Eindruck des Erlebten erwiderte ich bebend: „Ich dachte schon, Sie halten mich für verrückt! Drachen gehören doch eigentlich in das Reich der Fabeln!“

Ernst, aber mit einem leisen Lächeln erklärte der alte Mann:

„Sehen Sie, junger Mann! Ich lebe hier schon lange und habe vieles erlebt. Für Drachengeschichten haben viele Leute nur ein müdes Lächeln übrig. Diese Höhle macht ihnen trotzdem Angst! Nur wenige von ihnen haben den Drachen gesehen und konnten davon noch berichten!“ - Nachdenklich sagte er dann:

„Wir werden alle älter. Auch mich quälen gelegentlich Schmerzen am Rücken oder in den Hüften. Ich werde im Alter sanft und milde. Aber dieses Tier ist ein Überbleibsel aus einer alten Zeit. Sein Leben war ein einziger Kampf. Sie haben sicher auch die Metallspitze an seinem Panzer gesehen. Sie stammt von einem Kampf mit einem Ritter. Das Tier ist alt und böse geworden! – Die heutigen Drachen sind schon sehr alt. Bald werden sie alle verschwunden sein.“

Ohne eine Antwort abzuwarten ging der Alte weiter. Ich habe ihn nie wiedergesehen.

Dennoch schwöre ich, dass die hier beschriebene Geschichte wahr ist und ich nichts hinzugefügt oder weggelassen habe.

© Thomas Marienfeldt, Freiligrathstr. 2, 32791 Lage; 04.10.2014, Stand: 07.06.2015 – Lesekorrektur  
Dauer: 9:00 min – untere eigene Strichzeichnung vom 20.09.2018:

